

Holbeins Vermächtnis

## Der tote Christus in Basel

Eines der ersten und ältesten Kunstwerke im Kunstmuseum Basel wird dieses Jahr 500 Jahre alt. Der «tote Christus im Grab» von Hans Holbein dem Jüngeren inspirierte durch die Jahre viele namhafte Künstler, darunter auch Fjodor Michailowitsch Dostojewski, der dieses Jahr 200 Jahre alt wäre. Das Kunstmuseum Basel würdigt das doppelte Jubiläum mit einer besonderen Präsentation.

Der tote Christus im Grab ist sicherlich nicht das bekannteste Kunstwerk im Kunstmuseum Basel. Etwas versteckt hinten im ersten Stock hängt das Werk zwischen anderen Christus-Bildern. Die Besucher kommen aber oft gezielt wegen dieses Bildes und verweilen lange Zeit auf der Bank davor. Auch Dostojewski beeindruckte das Bild. Bei einem Besuch des Schriftstellers in Basel im Jahr 1867 soll er den Blick nicht von diesem Bild

abgewendet haben können. Es hinterliess einen bleibenden Eindruck. Seine zweite Frau Anna Grigorjewna berichtet in ihren Memoiren: «Das Bild machte auf Fjodor Michailowitsch einen erschütternden Eindruck und er blieb davor wie erstarrt stehen. Es war, als zeigte

sein erregtes Gesicht Spuren jenes Entsetzens, das ich meist in den ersten Augenblicken eines epileptischen Anfalles bei ihm wahrnahm.»

In seinem dritten grossen Roman «Der Idiot» hat der Basler Museumsbesuch an fünf Stellen Spuren hinterlassen, und

es werden drei Gemälde des Kunstmuseums erwähnt: Hans Fries' Enthauptung Johannes des Täufers, der tote Christus von Hans Holbein d. J. in drei separaten Passagen sowie die Dresdner Madonna, die damals noch als Original Holbeins galt. Diese Werke werden

in der Präsentation im ursprünglichen Holbein-Saal im ersten Obergeschoss des Hauptbaus mit den einschlägigen Textstellen aus dem Roman konfrontiert. Weitere Informationen unter [www.kunstmuseumbasel.ch](http://www.kunstmuseumbasel.ch). Flavia Müller

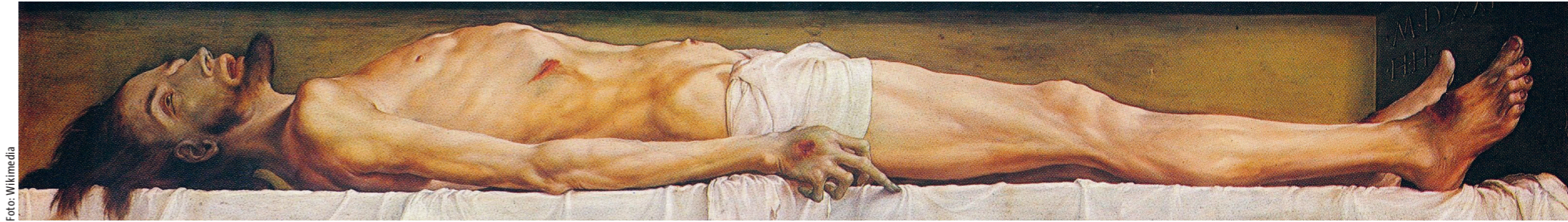


Foto: Wikimedia

Panorama-Projektion am Bundesplatz

## Hommage an 50 Jahre Frauenstimmrecht

Vom 6. bis am 13. August 2021 bringt die Panorama-Projektion Hommage 2021 – 50 Jahre Frauenstimm- und Wahlrecht den Bundesplatz zum Leuchten. Hommage 2021 projiziert täglich die Schweizer Frauengeschichte auf die Fassaden des Bundes-

hauses, der Nationalbank und der Bernischen Kantonalbank. Das gesamtschweizerische Projekt mit Bildmaterial aus allen Landesteilen, das die Pionierinnen von 50 Jahren Frauenstimm- und Wahlrecht im politischen Zentrum feiert und ehrt, rückt mit bewegten Dokumen-

Foto: Julie Bondeli, Burgerbibliothek Bern/Isabelle de Charrière, Bibliothèque publique et universitaire, Neuchâtel/Germaine de Staël, Keystone/Hortensia Gugelberg von Moos, Privatsammlung; Fotografie Yannick Andrea



Foto: Animation Hommage 2021

ten, Bildern und Musik die immensen Leistungen der Schweizerinnen und ihre eigenständige Geschichte in den Fokus. Die Illumination zeigt sowohl die Anfänge der Frauenbewegung als auch die internationalen Kontakte und die stets neuen Strategien der Frauen auf dem Weg zu ihren politischen Rechten – während mehr als 100 Jahren.

Die Panorama-Projektion ist kostenlos und wird vom 6. bis am 13. August 2021 täglich um 21.15 Uhr und 22 Uhr gezeigt.

Begleitend dazu wurde die Ausstellung mit 52 Porträts von Frauen aus allen Kantonen in der Berner Altstadt bis zum 15. August verlängert. Diese zeigt in der

Herren- und Münsterergasse sowie auf dem Münsterplatz spannende Einblicke zu den Schweizer Pionierinnen der vergangenen 100 Jahre. Porträtiert werden dabei je zwei Frauen aus jedem Kanton. Historikerinnen und Soziologinnen und Kulturwissenschaftlerinnen aus allen Kantonen haben zusammen mit Hommage 2021 aus jedem Kanton fünf bis sechs Frauen nominiert. Die endgültige Wahl der beiden Porträts für die Ausstellung haben dann Schulklassen für ihren Kanton getroffen. Weitere Informationen unter [www.hommage2021.ch](http://www.hommage2021.ch).

Flavia Müller